Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 11 (1985)
Heft: 2

Buchbesprechung: Gelesen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gelesen

Ehe, Liebe, Sex...

Ein hochinteressantes (aber superintellektuelles) Buch!
Die an der Methode der französischen Strukturalisten (M. Foucault u.a.) orientierte Philosophin M.-O. Métral unterzieht nicht nur die Institution der Ehe sondern auch die gesellschaftlich tradierten Vorstellungen von Liebe, Lust und Sexualität einer schonungslosen Kritik. Sie geht dabei historisch vor und interpretiert Entstehung und Veränderung der "Liebe" als Begriff und Verhaltensorientierung von der Antike, dem Alten Testament über das Mittelalter bis zur Neuzeit. Dabei werden Entstehungsbedingungen und Funktionen der Ehe genau verfolgt. Eine der Kernthesen Métrals besagt, dass die moderne Familie (und Ehe) mit ihrem Merkmal des "emotionellen Treibhausklimas" (H. Tyrell) als Antwort auf den Religionsverlust der Menschen in unserem Kulturraum (infolge Aufklärung/ Rationalisierung/ Technisierung) anzusehen ist. Familie, Ehe und Liebe als Mittel, fehlende Bindungen des Einzelnen mit seinen Mitmenschen, mit der Natur, mit einem Ganzen zu kompensieren. "Die Familie wird in dem Masse vereinnahmend, wie die Religion verschwindet." (261) oder: "Die Frau und Mutter, deren Funktion privatisiert wurde — sie ist mehr Hausfrau als Vermittlerin von Leben — hat kein anderes Ziel mehr als den Überschuss interner Liebesbeziehungen." (259/60)
Im letzten Kapitel über die "fruchtlose Dissidenz" der Frauen und ihren feminstischen Gang durch die Philosophie zeichnet sie den Weg der weiblichen Selbstfindung nach, die sich als das Selbst und das Andere versteht: "Das Ende der Unterwerfung der Frauen lässt sich in einem Wort zusammenfassen: auf einzigartige Weise produzieren, ein Wort, ein Kind und/ oder ein Schweigen, in einem anderen Raum, den sie auf der Suche nach ihrer Selbstüberwindung erfindet, um auf ihre innere Welt zu stossen. Die Frau lebt mit Leidenschaft alle Episoden ihres Körpers. Keine, die noch einen Vorrang hätte. Schreiben und Sprechen, das Sein ihres wunscherfüllten Körpers spüren, seine Möglichkeiten und vielfachen Kräfte erleben, ohne sie mit teilenden und ausschliessenden Entscheidungen zu ersticken, bei denen man in einer parzellierten Aufgabe vor Langeweile stirbt. Vorbei ist die Zeit, da Nietzsche das Dilemma zwischen der Produktion eines Buches und der Produktion eines Kindes als unüberwindlich darstellte und Freud glaubte, die Intelligenz der Frau gehe mit Unfruchtbarkeit einher." (298)

R. Hungerbühler

Marie-Odile Métral: Die Ehe. Analyse einer Institution stw 357, Frankfurt 1981

FRAUEN
Zur Geschichte weiblicher Arbeits- und Lebensbedingungen in der Schweiz.
Hrsg. Regina Wecker und Brigitte Schnegg, Verlag Schwabe + Co., 1984

mw. Ein Sonderheft "frauengeschichte" in der Reihe "Schweizerische Zeitschrift für Geschichte". Sorgfältig, sachlich und manchmal geradezu spannend geschrieben. Annemarie Ryter berichtet über Abtreibung in Basel am Beispiel eines Gerichtsfalls von 1911. Anita Ulrich beschreibt die soziale Situation der Prostituierten in der Bell Epoque in Zürich, Anita Fetz untersucht die Sozialarbeit der bürgerlichen Frauenbewegung in der deutschsprachigen Schweiz um die Jahrhundertwende, wobei sie zeigt, dass diese zum Teil an den Bedürfnissen der betroffenen "Objekte" vorbeiagiert. Spannend ist auch die Untersuchung über die "Rationalisierung der Hausarbeit in der Zwischenkriegszeit" (Lisa Berisch) und die über den "Beitrag des hauswirtschaftlichen Unterrichts zur Disziplinierung der Unterschichten im 19. Jahrhundert in der Schweiz," von Annemarie Stalder. Wohltuend, dass hier wirklich Frauenthemen angegangen werden, die graue Geschichte sehr farbig machen, und dass trotzdem solid gearbeitet wird (nicht ganz selbstverständlich). Weitere Themen, die beackert worden sind: "Frauenlohnarbeit in der Schweiz an der Wende zum 20. Jahrhundert" (Regina Wecker), "Weibliche Schattenarbeit im Spätmittelalter" (Dorothe Rippmann), "Überlegungen zur Entwicklung der 'Töchterberufe" (Elisabeth Jordis, Heidi Witzig), "La prostituée et le discours medical" (Lausanne, Ende des 19. Jahrhunderts) von Danielle Javet und "Die Rolle der Frauen im schweizerischen Auswanderungsprozess (Beatrice Ziegler).

Arme irregeleitete Frauen...

mw. In einer Broschüre "Nationalrätin: Alibifrau?" schreibt Geneviève Aubry ihre Erfahrungen auf: sie ist freisinnige Nationalrätin seit 1979. Unter anderem greift sie sehr scharf die "Bewegungen" an: Kernkraftwerkgegner, Dienstverweigerer, Drittweltorganisationen, Umweltschützer (die "Heilsprediger von heute"). Auch die "Frauen für den Frieden" werden böse angegriffen. "Mangelnde Übersicht und schlechte Absichten, das Ganze mit Fernsteuerung aus dem Osten verbunden". "Ideologien, Utopien und falsche christliche Gefühle führen zu einer eigenartigen Mischung, welche eine Angstpsychose auslöst, besonders bei den Frauen und Jugendlichen, deren Idealismus grenzenlos und fanatisch sein kann." "...so will man sie damit ködern, indem man ihnen Schuldgefühle gibt und sie deswegen diesen Bewegungen beitreten".
Arme irregeleitete Frauen, die der gerissenen Propaganda einiger Irrer in die Falle gelaufen sind, findet Geneviève Aubry.
Klar, dass sie auch jeglichen Feminismus ablehnt. Sie sagt wenigstens ihre Meinung und lässt auch ungehemmt ihren Ärger über verschiedenstes in der Politik los... es fällt leicht, anderer Meinung zu sein. Belegen kann sie ihre Anschuldigungen, wie die "Fernsteuerung aus dem Osten" natürlich in keiner Weise, aber schreiben kann sie es anscheinend — jedenfalls in dem Verlag, wo dies Broschürchen erschienen ist, und dessen Namen zu erwähnen sich nicht lohnt. Beim Lesen sträuben sich mir die Haare, und ich bekomme eine Gänsehaut.

gelesen

Gaby Franger
WIR HABEN ES UNS ANDERS VORGESTELLT
Türkische Frauen in der Bundesrepublik, Fischer Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main 1984.

rk Frauen aus der Türkei, Frauen in der Emigration: Das Buch berichtet über den Alltag von Frauen in ihrem Herkunftsland und in Deutschland. Es zeigt den Unterschied zwischen dem Leben in einem Dorf, in einer vorwiegend landwirtschaftlichen Gesellschaft, und einem Leben in einer deutschen Grossstadt.
Die Stellung der Frau wird durch die Emigration eindeutig verschlechtert. Indem sich die Frauen in einer neuen Umwelt einleben müssen, werden sie nur noch abhängiger von ihrem Mann. Die Umstellung verbraucht diese Frauen. Sie schuften sich krank als berufstätige Mütter — ein Leben ohne Kinder ist für eine türkische Familie schwer vorstellbar. Auch die Kinder leiden. Wenn es zu Scheidungen kommt, ist für eine Emigrantin häufig das Hauptproblem, dass ihre Aufenthaltsbewilligung an die des Mannes gekoppelt ist. Der Frau droht in einem solchen Fall die Ausweisung.

Charlene Spretnak
LOST GODDNESSES OF EARLY GREECE
A Collection of Pre-Hellenic Myths
Beacon Press, Boston, USA, 1984

In einer zwanzig seitigen Einleitung gibt Charlene Spretnak einen Überblick über alte und neuere Erkenntnisse feministischer Aufarbeitung der griechischen Mythologie, um zu zeigen, dass hinter den von Hesiod und Homer überlieferten antiken Werken eine noch ältere Mythologie verborgen ist. Diese Ursprünge versucht Spretnak im Hauptteil ihres Buches in poetisch anmutenden Prosatexten nachzuempfinden und den matriarchalischen Charakteren von Göttinnen nachzuspüren.
Spretnak sind hierbei acht sehr hübsche Texte gelungen, die eine wissenschaftliche Grundlage erhalten, da die Autorin ihren Texten jeweils eine Erläuterung der behandelten Göttinnen vorausstellt und Hinweise auf weiterführende Literatur gibt. Somit ist dieses kleine Buch eine leichte und zugleich fundamentierte Einführung in die Materie geworden.

Christa Weinberg

Renate Wiggershaus
FRAUEN UNTERM NATIONALSOZIALISMUS
Peter-Hammer Verlag, Wuppertal, 1984, DM 22.80, 166 Seiten

Renate Wiggershaus, die sich schon seit Jahren mit der Geschichte der Frauen während des Nationalsozialismus beschäftigt, hat mit ihrem neuen Buch einen gut dokumentierten und gleichzeitig lebendig geschriebenen Überblick über diesen Zeitraum gegeben. Dieses Buch sollten viele Frauen lesen und es als Anregung nehmen um sich näher mit diesem wichtigen Thema zu beschäftigen.

Christa Weinberg

Nawal El Saadawi:
ICH SPUCKE AUF EUCH
Frauenbuchverlag München, 1984

mw. Die Ägypterin Firdaus schildert, warum sie Prostituierte geworden ist und schliesslich einen Zuhälter umgebracht hat. Sehr jung wird sie an einen alten Mann verheiratet, den sie verlässt, nachdem er sie halb tot geschlagen hat. Ihr bleibt kein anderer Ausweg als die Prostitution. Nawal el Saadawi beschreibt ähnlich wie in ihrem ersten Buch "Tschador" die trostlose Unterdrückung der Frau in der islamischen Welt.

Margrit Hug
ESSEN UND TRINKEN IM ALTEN TESTAMENT
Verlag Im Waldgut, Wald

mw. Knappe Porträtskizzen von Frauengestalten aus dem Alten Testament, kombiniert mit lustigen Rezeptideen, falls wir Jakobs Linseneintopf oder Saras Feinweizenbrei nachkochen wollen. Wenig oder fast gar nichts von feministischer Theologie, leider.

Else Lasker-Schüler
DER MALIK
Verlag Neuer Malik, Kiel

mw. In der Kaisergeschichte "Der Malik" setzte Else Lasker-Schüler ihrem Freund Franz Marc, aber auch Gottfried Benn (Giselher) ein Denkmal. Es handelt sich teilweise um einen tagebuchähnlichen Briefroman, verwoben mit einem romantischen Märchen, Sprachfetzen von grosser Schönheit und Leidenschaft. Als Erinnerung an eine ganz ungewöhnliche, leidenschaftliche, sensible Dichterin, Geliebte, Kind und Mutter, die sich Prinz Jussuf nannte, unbedingt lesenswert.

■

Inserate

ZWEI FRAUEN RENOVIEREN

Malen, Restaurieren, Tapezieren
Tel. 061/25'40'95, erreichbar nur Di. + Do. 11.00 - 14.00h

✶

WEBEN — MALEN — LEBEN

Sich während einer Woche auf seine eigenen schöpferischen Kräfte besinnen, sich kennen lernen und mit ihnen arbeiten und leben — das ist mein Wunsch für eine gemeinsame Woche im Tessinerdorf Breno.

Verschiedene Wochenkurse von April bis Oktober.
Kosten Fr. 490.—
Nähere Auskunft: Iris Rüegg-Zürcher, 8627 Grüningen, Telefon 01/935'28'22